

„Grauen, das einen fassungslos macht“

von Bayer. Innenministerium/Pressemitteilung



(Foto: 123rf.com)

„Dieser grausame und kaum zu ertragende Teil unserer deutschen Vergangenheit und auch der Geschichte des Bayerischen Innenministeriums erl Das sagte Bayerns Innenminister Joachim Herrmann bei einer Gedenkstunde für die NS-„Euthanasie“-Opfer.

BAYERN Der 18. Januar sei auf traurige und beschämende Weise mit dem Bayerischen Innenministerium verbunden, denn an diesem Tag vor 80 Jahren führte Gesundheitspolitik zuständige Innenressort die erste Deportation von kranken und behinderten Menschen in Bayern durch. „Die als ‚lebensunwert‘ eingestuft abgeholt und in eine Einrichtung mit Gaskammern gebracht und dort ermordet.“ Nicht produktiv arbeitende und pflegebedürftige Personen habe man verhu hingerichtet. Für Herrmann ein „Grauen, das einen buchstäblich fassungslos macht.“ Das klare Bekenntnis zu diesen menschenverachtenden Untaten und da Verpflichtung.

Dieses düstere Kapitel der Geschichte zeigt laut Herrmann, dass Humanität, Rechtsstaat und die Würde des Menschen keine Selbstverständlichkeit sind. Vieler Demagogie, Verächtlichmachung der Demokratie sowie nicht zuletzt auch eine Verrohung der Sprache Nährboden und Wegbereiter des nationalsozialistische Herrmann dankte den Initiatoren der Gedenkinitiative „Euthanasie“-Opfer München, dem Psychiater Prof. Dr. Michael von Cranach und der Historikerin Dr. S. Forschung die Aufarbeitung dieses düsteren Kapitels unserer Geschichte maßgeblich vorangetrieben hätten. Viel zu lange hätten die Stimmen der Überleben Der Gedenkinitiative sei es zu verdanken, dass die schrecklichen Ereignisse, bei denen psychisch kranke Menschen systematisch erfasst, verfolgt, deportiert u reden oder gar zu leugnen sind.

Der Bayerische Innenminister sagte in Erinnerung an die Menschenverachtung und Brutalität dieser Deportationen, dass man nicht hinnehmen dürfe, wenn ; Grad-Wende unserer deutschen Erinnerungskultur fordern oder den Holocaust zum „Vogelschiss“ unserer Geschichte verharmlosen. Herrmann: „Und wir dü zunehmender Intensität gehetzt wird – sei es im Netz oder der Wirklichkeit, sei es gegen Menschen mit Behinderung, Juden, Homosexuelle oder Migranten.“ I wie Menschlichkeit, Respekt, Toleranz und Achtung vor der Würde eines jeden Einzelnen hochzuhalten. „Wir müssen diese Werte mit Leben füllen und, wo nö Im Odeon des Innenministeriums ist vom 20. bis zum 24. Januar eine Ausstellung mit dem Titel „Gedenken an die Opfer des NS-„Euthanasie“-Programms“ zu s Uhr für den Publikumsverkehr geöffnet.

Copyright by Wochenblatt Verlagsgruppe GmbH, Maybachstraße 8, 84030 Landshut

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung.